

ERFAHRUNGSBERICHT: PARIS VII

Im Wintersemester 2011/2012 war ich als Erasmusstudentin an der Université Paris Diderot – Paris VII eingeschrieben. In Deutschland wurde ich neben Frau Storck vorwiegend von Sarah Netzhammer (Vorgängerin von Svea Flämig) betreut. In Paris war mein erster Ansprechpartner Mme Friess aus der „UFR Etudes Interculturelles de Langues Appliqués“ (so heißt die Fakultät, an der ich eingeschrieben war) oder auch von Mme Mikaelis, die im „Bureau des Relations Internationales“ arbeitete, nun aber ebenfalls durch eine neue Mitarbeiterin ersetzt wurde. In Freiburg studiere ich Deutsch und Französisch auf Lehramt, in Paris war ich für „Langues appliqués“ eingeschrieben.

Nachdem ich mich ganz normal am Erasmusprogramm beworben und eine Zusage erhalten hatte, bekam ich Mitte März eine Bestätigung von der Universität in Paris mit der wichtigen Information, dass ich mich auch nochmal selbst über das Internet an der Hochschule bewerben müsse. Die Frist dafür lief gegen Ende April ab. Diese Bewerbung enthielt zum einen nochmals einen Fragebogen mit meinen Daten und zum anderen eine Vorab-Version des geplanten Learning-Agreements/Stundenplans (d.h. man muss sich zu diesem Zeitpunkt schon mit dem Vorlesungsverzeichnis der Partneruniversität auseinandersetzen). Außerdem konnte man sich für einen Integrations- bzw. Sprachkurs anmelden, den ich sehr empfehle. Dieser beginnt ca. eineinhalb Wochen vor den Vorlesungen und neben Sprach- und Verständnisübungen, interessanten Kulturthemen bietet dieser die Möglichkeit, zusammen in Kleingruppen einige Sehenswürdigkeiten zu besuchen (bspw. die Sorbonne, die Mediathek oder das Rathaus). Nebenbei kann man auch schon Kontakte knüpfen und sich mit anderen Erasmusstudenten, die anfangs alle zuerst auf sich allein gestellt sind, austauschen. Des Weiteren wird in dieser E-Mail auch darauf aufmerksam gemacht, dass der Wohnungsmarkt in Paris alles andere als günstig ist. Die Plätze für die Studentenwohnheime sind rar und die Chancen, ein Zimmer zu ergattern demnach sehr gering. Trotzdem habe ich mich für ein Wohnheim beworben (die Informationen dazu standen allesamt in der Nachricht des „Bureau des Relations Internationales“) und glücklicherweise auch ein Studio erhalten. Bis auf eine weitere Nachricht (ca. Ende August) mit der Information, wann die Begrüßung der Erasmusstudenten an der französischen Universität stattfindet, gab es sonst keinen weiteren Austausch mit der Uni. Alles Wichtige wird vor Ort bei der Begrüßung geklärt. Dort bekommt man dann auch seine Immatrikulationsbescheinigungen, Informationsbroschüren etc.

Nachdem also die Einschreibung an der französischen Universität Ende April geregelt war, machte ich mich schonmal im Internet auf die Suche nach einem geeigneten Zimmer. Es ist wirklich sehr schwer, wenn man nicht vor Ort ist, etwas zu finden – und vor allem in Paris. Bei mir hat sich dieses Problem dann auch glücklicherweise schnell geklärt, da ich eine Zusage für ein Studio in einem Studentenwohnheim erhalten hatte. Das Wohnheim hieß „Pitié Salpêtrière“ und befand sich im 13. Arrondissement, 97 boulevard de l'hôpital (eine sehr gute Lage). Was weitere Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt betrifft, so habe ich mir mehrmals die Homepage der frz. Uni und das Vorlesungsverzeichnis angeschaut, da ich mir bei meiner Wahl der Kurse nicht sicher war. Sprachlich habe ich mich überhaupt nicht vorbereitet, da ich davor schon ein Jahr in Frankreich war und daher über gute

Sprachkenntnisse verfügte und auch schon über organisatorische Dinge (wie Eröffnung eines Bankkontos, Handykarte etc.) Bescheid wusste. Natürlich bietet sich eine bessere Vorbereitung immer an, leider war ich in Deutschland noch so beschäftigt, dass mir dafür leider die Zeit fehlte. Die Reisekosten lassen sich selbstverständlich bei einer frühzeitigen Planung immer mindern. Ich persönlich bin ab Karlsruhe gefahren, der TGV benötigt von dort nur 3 Stunden und je nach Buchungszeitraum erhält man Tickets für 30€ (am besten schaut man auf der Seite der SNCF). Wer sich finanzielle Unterstützung holen möchte, sollte sich schon frühzeitig beim Auslands-Bafög-Amt in Mainz erkundigen, da die Abwicklung des Antrags bis zu 6 Monate in Anspruch nehmen kann. Andere organisatorische Dinge, wie auf dem Studentensekretariat ein Urlaubssemester beantragen etc. dürften denke ich klar sein.

Wie schon erwähnt, studiere ich in Freiburg Deutsch und Französisch auf Lehramt. Im 7. Fachsemester bin ich nach Paris gegangen. An der Université Paris Diderot war ich für „Langues étrangères appliquées“ (angewandte Fremdsprachen) eingeschrieben und habe vorwiegend Kurse aus der „Licence 2“ und „Licence 3“ belegt, was in Deutschland dem Bachelor entspricht (Licence 2 = 3. + 4. FS, Licence 3 = 5. + 6. FS). Für das Fach Deutsch habe ich in Frankreich überhaupt keine Kurse besucht, das lag daran, dass es an der Uni dort leider keine äquivalenten Kurse zu unseren Hauptseminaren in Germanistik gibt. So habe ich mich vollkommen auf Französisch konzentriert und vorwiegend sprachpraktische Kurse gewählt, da ich diesen Auslandsaufenthalt dazu nutzen wollte, meine Sprachkenntnisse in Französisch weiter zu verbessern. Die Einschreibung an meiner Fakultät UFR EILA (UFR Etudes Interculturelles de Langues Appliquées) läuft leider etwas umständlich. Als ich in Paris angekommen bin, hingen die Zeiten und Orte meiner gewünschten Veranstaltungen leider noch nicht aus, daher musste ich diese Informationen von meinem Koordinator persönlich einholen. Auch die Einschreibung läuft dann in der Fakultät persönlich, dafür gibt es einen bestimmten Zeitraum. Man sollte sich aber direkt auf lange Wartezeiten einstellen. Ich habe u.a. folgende Kurse besucht:

- „Littérature d’aujourd’hui“, bei Pierre Vilar, 4 ECTS: In diesem Kurs war die gegenwärtige Literatur Thema. Wir haben ein aktuelles Theaterstück, Gedicht und einen aktuellen Roman besprochen. Bei diesem Kurs war jedoch eine gute Beherrschung der französischen Sprache eine große Voraussetzung, da die Texte und auch die dazu gehaltenen Referate nicht einfach waren. Der Kurs war dementsprechend sehr anspruchsvoll, aber auch wirklich interessant. Ein Theaterbesuch wurde uns Studenten ebenfalls ermöglicht und zwei Autoren unserer behandelten Texte waren sogar zu Gast im Seminar.
- „Métiers de l’Ecrit“, bei Laurent Flieder, 4 ECTS: Hier war die Textproduktion Hauptbestandteil. Wir haben viele Kommentare, Zusammenfassungen und Berichte verfasst. Für mich war dieser Kurs sehr von Vorteil, da jeder geschriebene Text korrigiert und benotet wurde. Jedoch waren auch hierfür gute Sprachkenntnisse Voraussetzung, da wir u.a. aktuelle Zeitungsberichte oder aufgezeichnete Fernseh-Konferenzen behandelt haben. Um sein Schriftfranzösisch zu verbessern, ist dieser Kurs hervorragend.
- „Atelier d’écriture“, bei Mme Liaroutzous, 4 ECTS: Dieser Kurs war gekennzeichnet von kreativen Arbeiten. Wir haben zum Beispiel eigene Gedichte und Geschichten verfasst und in Gruppen untereinander besprochen und korrigiert. Viele Erasmusstudenten belegten diesen Kurs und für diese war es natürlich toll, dass die

eigenen Texte von Muttersprachlern korrigiert und die Korrekturen auch erklärt wurden. Jeder geschriebene Text wurde also von anderen Studenten gelesen, darüber sollte man sich von Anfang an bewusst sein.

- „Traduction“ (Licence 2 +3) bei Mme Friess und „Traduction“ (Licence 3) bei M Zougbou, alle 2 ECTS: Solche Übersetzungskurse laufen ganz klassisch ab. Teilweise übersetzt man von Französisch nach Deutsch, von Deutsch nach Französisch oder beides. Vor allem für Sprachstudenten bieten sich diese Veranstaltungen an, da dies ja auch Bestandteil des deutschen Studienplans bildet. Behandelt wurden aktuelle deutsche und französische Texte meistens über Themen aus Politik und Wirtschaft. Mein Vokabular wurde hier um viele neue, wichtige Wörter bereichert. Außerdem lernt man in den Übersetzungskursen französische Studenten kennen, die Deutsch studieren, wodurch die Wahrscheinlichkeit groß ist, einen Tandem-Partner zu finden.
- „Atelier Grammaire“, 3 ECTS: Extra für ausländische Studenten bietet die Fakultät französische Sprachkurse an. In diesem Grammatikkurs werden Grundlagen wie Subjonctif, Pronomen und Zeiten aufgefrischt, was jedoch davon abhängt, welchem Niveau man zugeordnet wird. Dazu muss man zuerst online einen Test machen. Auch diesen Kurs kann ich empfehlen, falls man vielleicht vergessene grammatische Themen auffrischen möchte.
- „Atelier Compréhension + Expression orales“, Mme Aujollet, 3 ECTS: Diese Veranstaltung ist ebenfalls für ausländische Studenten gedacht und wird nach Niveaus aufgeteilt. Im Vordergrund stehen, wie der Titel ja schon sagt, das Hörverständnis und die persönliche Ausdrucksfähigkeit. Jeder Teilnehmer musste bspw. ein Referat halten, oftmals spontan auf Fragen antworten oder bestimmte Themen kommentieren. Das Hörverständnis wurde größtenteils über Höraufgaben aus dem Internet von zuhause aus getestet. Ebenfalls wurde die eigene Aussprache von der Dozentin kommentiert. Leider waren in diesem Kurs meiner Ansicht nach zu viele Studenten, sodass man nur selten zu Wort kam.

Bei der Anrechnung der Kurse in Freiburg, gab es keinerlei Probleme. Man muss sich nur darüber informieren, um welches Sprachniveau (A1, B1 etc.) es sich bei der jeweiligen Veranstaltung handelt, sodass sich diese Kurse in Freiburg einordnen lassen.

Bei der Ankunft in Paris gibt es natürlich auch noch andere organisatorische Dinge zu klären. Zum Beispiel kann man bei Bedarf vor Ort das französische Wohngeld (www.caf.fr) beantragen. An der Uni gibt es extra dafür eingerichtete Stellen, bei denen sich einzelne Fragen und Probleme hierzu klären lassen. Man muss sich aber auf eine lange Bearbeitungszeit einstellen. Ich habe dieses Wohngeld kurz nach meiner Ankunft (Anfang September) beantragt, jedoch die erste Zahlung erst im Dezember (dann natürlich rückwirkend) erhalten.

Ein französisches Konto zu eröffnen ist ebenfalls ein wichtiger Punkt. Ich persönlich habe direkt neben der Uni bei der „Société Générale“ (8 rue Morante) ein Konto eröffnet und war dort sehr zufrieden. Zum einen sind sehr viele Studenten dort und zum andern bekommt man als Neukunde auch noch 70€ geschenkt.

In Sachen Handy ist sinnvoll eine französische Prepaid-Karte zu kaufen (bspw. bei „Orange“). Diese lässt sich einfach in das eigene Handy einlegen und nach Bedarf immer wieder aufladen. Hierbei ist nur zu beachten, dass dieses System nicht ganz genau wie bei

uns in Deutschland funktioniert, da das Guthaben in Frankreich nach einer gewissen Zeit abläuft.

Natürlich muss man sich auch um ein Ticket für die Pariser Metro kümmern(www.imagine-r.com). Es gibt einen Studententarif (ca. 30,-€ monatlich), der im Vergleich zum Normalpreis wirklich günstig ist. Dieser gilt jedoch für zwei Semester. Bei mir war es aber der Fall, dass ich nur das Wintersemester in Paris war. Ich habe dieses Ticket trotzdem beantragt und es nach meiner Rückkehr nach Deutschland einfach schriftlich gekündigt. Das war kein Problem, da die Kosten monatlich abgebucht werden.

Wer sich dazu entscheidet ein Auslandssemester in Paris zu machen, sollte sich darüber im Klaren sein, dass die Lebenshaltungskosten dort außergewöhnlich hoch sein werden. Es gibt zwar vereinzelt Studententarife, aber Lebensmittel oder auch das Nachtleben sind wesentlich teurer als wie wir das in Freiburg gewohnt sind. Trotzdem kann ich die Stadt nur empfehlen und hoffe, dass auch ihr genauso fasziniert und glücklich aus Paris wieder nach Freiburg kommt, wie ich das war!